

rischen Bischöfe sogleich an unsern Eberhard wandte, und ihn als Herzog von Baiern begrüßte; allein, wenn jedermann mit dieser Nachfolge zufrieden war: so war es der damalige neue deutsche König desto weniger. König Heinrich I. von Sachsen war nämlich den 2. Jul. 935 mit Tod abgegangen, und im J. 936 wurde dessen Sohn Otto I. durch einhellige Stimmen der deutschen Nationen zu Achen zum deutschen Oberhaupte gewählt; allein dieser nach Herrschaft strebende Herr wollte nicht bloß ein Oberhaupt der Deutschen, sondern, nach der Art der Carolinger, Herr und Monarch von Deutschland seyn; er gab diese Absicht schon bey seiner Krönung zu Achen zu verstehen, bey welcher er durch eine neue Feyerlichkeit einen majestätischen Glanz um sich herumzog.*) Otto berief den Herzog Eberhard an seinen Hof, wahrscheinlichst, um ihm über seine herzogliche Würde eine Belehnung zu ertheilen, und um, wenn Eberhard nicht erscheinen würde, eine Veranlassung zu erhalten, ihm unverzüglich zu Leibe zu gehen. So fiel es auch aus. Eberhard erschien nicht, und Otto drang im J. 938 mit einer überlegenen Armee zweymal nach Baiern, und siegte das zweytemal; er bekam die drey Brüder in seine Gewalt, und verfuhr sogleich mit ihnen, und überhaupt mit den Rechten der baierischen Nation, wie ein eigenmächtiger Herr. Den Eberhard verbannte er nach Schwaben, wo man von dessen Schicksalen nichts weiter erfuhr. So wurde, auch einige Zeit nachher, dessen jüngerer Bruder, Hermann, man weiß nicht, wie und wohin, entfernt. Nunmehr war der mittlere Bruder Arnulph II. noch übrig, welchen Otto auf

*) Sieh meinen Abriss der deutschen Geschichte S. 44. 45.